

„Don Bosco - wer ist denn das?“
Kleines Szenenspiel zum Don-Bosco-Fest 1997

von Ingrid Kreibich

Jugendlicher kommt von der rechten Seite und trägt einen großen Stoß Bücher auf den Armen - ein Jugendlicher kommt von der linken Altarseite, hat einen Kopfhörer auf und bewegt sich rhythmisch. - Beide stoßen zusammen.

2. Jugendlicher: „Pass doch auf – du...!“

1. Jugendlicher: „...wäre es, wenn du besser aufpassen würdest!“

2. Jugendlicher: (*bewegt sich rhythmisch weiter*)

1. Jugendlicher: „Lass mich bitte vorbei!“

Beide stoßen nochmals zusammen, die Bücher fallen alle auf den Boden.

2. Jugendlicher nimmt erschrocken den Kopfhörer ab - die leise Hintergrundmusik hört abrupt auf.

1. Jugendlicher: „Jetzt hast du es ja geschafft!“

2. Jugendlicher: „Tut mir leid - Komm ich helfe dir beim Bücheraufsammeln!“

Heben gemeinsam die Bücher auf - 2. Jugendlicher liest die Titel der Bücher ab - er liest laut:

„Don Bosco - ein zeitloser Heiliger“ – „Don Bosco – sein Lebensweg, sein Lebenswerk“ – „Auf den Spuren Don Boscos“ – „Don Bosco ... und die Spatzen pfeifen lassen“ – „Der lachende Engel“ – „Don Bosco – ein Traum wird wahr“ – „Don Bosco? – Wer ist denn das? – Ein Serienheld, ein Krimi-Bösewicht? – Eine Comic-Figur? – Der Hauptdarsteller einer vorabendlichen Seifenoper im Fernsehen SAT 1 oder RTL?“

1. Jugendlicher *schüttelt überlegen den Kopf:*

„Sag mal, seit wann bist du denn in Waldwinkel?“

2. Jugendlicher: „Warum willst du das wissen?“

1. Jugendlicher: „Sag schon!“

2. Jugendlicher: „Na ja, seit Oktober.“

1. Jugendlicher: „Aha, dann ist diese Zeit wohl für dich zu kurz gewesen, sonst wäre dir schon aufgefallen, dass du hier in Waldwinkel in einer Einrichtung der Salesianer Don Boscos lebst.“

2. Jugendlicher: „Salesianer - doch, da treffe ich tagtäglich einige hier im Gelände – (P. Schoch, P. König, P. Dietrich, P. Sturm, P. Wagner, H. Adlfinger, H. Zenkert, H. Borchardt, ... *entsprechend anpassen!.*)

– Aber Don Bosco, der ist mir noch nicht begegnet.“

1. *Jugendlicher:* „Das glaub’ ich dir aufs Wort. – Don Bosco ist nämlich schon längst tot - genau genommen.... 109 Jahre.“
2. *Jugendlicher:* *Erstaunt ...-* „109 Jahre tot - ja warum reden wir dann überhaupt noch von ihm und warum hast du dir diesen Stoß Bücher geholt? - Was soll denn diese Video-Kassette – „Johannes Bosco - eine Idee lebt“ - *legt die Kassette auf den Bücherstoß - überlegt und nimmt nochmals 2 Bücher und die Kassette hoch* - „Träume, Visionen - Eine Idee lebt ...“
1. *Jugendlicher:* „Der Titel ist schon richtig - ich habe mir nämlich einmal erklären lassen, dass Waldwinkel letztlich ein Traum, eine Vision, eine Idee dieses Don Bosco ist.“
2. *Jugendlicher:* „Na also, ein Traum ist Waldwinkel nun wirklich nicht, eher knallharter Alltag.“
1. *Jugendlicher:* „Traum und Realität, das hat sich bei Don Bosco nie gegenseitig ausgeschlossen. Um seine Träume und Ideen zu verwirklichen, hat er - wie sagtest du eben - knallhart gekämpft.“
2. *Jugendlicher:* *greift nach einem Don-Bosco-Buch – blättert ganz kurz und sagt dann:* „Viel zu viele Seiten! – Könntest du mir ohne all zu langes Reden etwas von diesen Träumen und Ideen dieses Don Bosco aufzeigen!“
1. *Jugendlicher:* „Natürlich - im Zeitalter der Medien ist das eine Kleinigkeit! – Drücke auf diesen Knopf und du erlebst für einige Minuten Don Bosco life!“
2. *Jugendlicher drückt auf den Knopf, beide setzen sich hin*
„Gut, gehen wir auf Sendung!“

Zwischenszene:

Ein Fernseher wird eingeschaltet - ein Textbild erscheint –

„MELDUNGEN AUS DEM AUSLAND“

Sprecher: „Wieder einmal ist es in Turin, wie schon so oft in den vergangenen Wochen und Monaten zu einem Skandal gekommen.
- Ein gewisser Don Bosco soll dafür verantwortlich sein. - Der junge Priester aus dem Piemont sorgt mit seinem Verhalten und ungewöhnlichen Vorgehensweisen für große Aufregung unter den Bürgern der Stadt, aber auch für massive Unruhen in den Reihen seiner Amtsbrüder.“

2. Szene

2 Jugendliche kommen herein.

Francesco: „Wo bleibt denn nur Paolo?“

Pietro: „Du hast ihn doch auf Diebestour geschickt! Hoffentlich hat ihn nicht einer dieser Carabinieri geschnappt!“

Francesco: „Das will ich nicht hoffen, denn schließlich ist er heute dafür verantwortlich, dass wir etwas zu Essen bekommen. - Da fällt mir

gerade ein: morgen bist du Pietro an der Reihe, für unser leibliches Wohl zu sorgen. - Du kannst ja auf den Markt gehen und bei Assunta, der Obstfrau, etwas 'besorgen'."

Pietro: „Wenn wir nur einmal selbstverdientes Geld hätten, um einkaufen zu können!“

Francesco: *nachäffend:* „Wenn wir nur einmal selbstverdientes Geld hätten...- was soll dein weinerliches Gerede! - Wir können kein Geld verdienen, weil wir keine Arbeit haben - wir haben keine Arbeit, weil uns niemand Arbeit gibt - und niemand gibt uns Arbeit, weil wir für die Bürger nichts anderes sind, als Kriminelle, arbeitsscheu, dreckig und zerlumpt. - Eine Beleidigung für jeden anständigen Menschen. - Die Gefängnisse der Stadt sind voll von Tagedieben und Herumtreibern, wie wir es sind. - Jeder schimpft auf uns, aber keiner fragt nach, warum wir so sind.“

Pietro: „Einmal ein Dach über dem Kopf haben, etwas Sinnvolles tun dürfen, das wäre ...“

Francesco: *wütend* „Schluss damit, Pietro, hör auf zu träumen. Es gibt keinen Ausweg aus unserer Situation! - Wir sind und bleiben kleine, dreckige Diebe“, *leise:* „Manchmal glaube ich schon fast, dass ich das gar nicht mehr ändern will.“

Pietro: „Mein Magen knurrt schon recht bedenklich.“
„Schau, da kommt der Paolo angerannt - der hat` was zu Essen dabei!“

Paolo: „Endlich finde ich euch. - Ich habe diesen Don Bosco gesehen. Wisst ihr, den, von dem man sich erzählt, dass er anstatt die Söhne der Reichen zu unterweisen, kriminelle, heimatlose und verwahrloste Jugendliche um sich versammelt, um ihnen Ausbildung, Arbeit und eine Unterkunft zu geben.“

Pietro: „Dieser Don Bosco - vielleicht könnte er auch uns helfen?“

Francesco: „Und ich sage dir, in ganz Turin findest du niemand, der uns helfen will.“

Paola: „Schaut doch, da kommt dieser Don Bosco! - Jetzt könnt ihr mit ihm reden.“

„Nichts da, lasst uns verschwinden! - Der Priester kommt nicht allein - schaut doch, wer bei ihm ist!“

Don Bosco kommt mit dem Bürgermeister, einem Bischof und einer reichen Dame.

Don Bosco: „Ich kann Ihre Aufregung nicht verstehen, ebenso wenig Ihr Misstrauen in meine Arbeit.“ *Wendet sich dem Bischof zu.* – „Exzellenz, was kann daran falsch sein, Jugendlichen, die in jeder Beziehung benachteiligt sind, zu helfen, sie in eine Gemeinschaft einzugliedern, in der sie Geborgenheit und Zuneigung erleben können.“

Bischof: „Don Bosco, kümmern Sie sich um ihre eigentlichen Pflichten! -Ihre Aufgabe liegt in der Betreuung Ihrer Kirchengemeinde. - Ihr

Arbeitsplatz ist Gotteshaus und Altar. - Nehmen Sie das endlich zur Kenntnis! Um diese verwahrlosten Jugendlichen brauchen Sie sich nicht zu kümmern.“

Don Bosco: „Sie brauchen aber dringend Hilfe.“

Reiche Dame: „Mein Mann und ich haben uns auf dem Land ein kleines Anwesen gekauft. - Nach den Anstrengungen des Alltags wollten wir uns dort von Zeit zu Zeit erholen. - Was glauben Sie, mussten wir bei unserem letzten Aufenthalt feststellen?“

Bürgermeister: „So sprechen Sie doch. Signora Betrucci! - Was ist passiert?“

Reiche Dame: „In unserer Nachbarschaft steht dieser Pinardi-Schuppen, in dem dieser Don Bosco mit seinen dahergelaufenen Jugendlichen lebt. - Aus Angst vor diesem Gesindel kann ich keine Nacht mehr schlafen. - Womit habe ich das verdient?“

Don Bosco: „Sie brauchen wirklich keine Angst zu haben, Signora. Diese jungen Burschen sind in Ordnung.“

Bürgermeister: „Dass ich nicht lache, diese Kriminellen haben jedes Anrecht auf Vertrauen und Zuneigung schon längst verspielt. - Diebe, Stadstreicher, Vagabunden sind sie. - Und Sie, lieber Don Bosco, werden nichts als Enttäuschung mit ihnen erleben. - Beherzigen Sie unsere Anordnungen und trennen Sie sich rechtzeitig von diesen Taugenichtsen!“

Alle drei gehen ab - Don Bosco schaut ihnen nach.

Don Bosco: „Ich werde das beherzigen, was ich als meine Berufung empfinde.“

Don Bosco geht zur Seite, die drei Jugendlichen kommen nach vorne.

Francesco: „Ich weiß nicht so recht, was ich von dem Gerede halten soll, aber eines weiß ich, ich habe jetzt Hunger. - Paolo, gib mir etwas von dem, was du heute zusammengestohlen hast!“

Paolo: „Meine Tasche ist leer - andauernd musste ich an diesen Pinardi-Schuppen denken...“

Pietro: „Und hast vergessen, für etwas Essbares zu sorgen!?“

Francesco: *wütend:* „Du, du Blödmann!“ – *Er schlägt gemeinsam mit Pietro auf Paolo ein.*

Don Bosco dreht sich um und sagt energisch:

„Hört sofort auf, euch zu schlagen. Wenn ihr drei Hunger habt, dann kommt mit mir in den Pinardi-Schuppen! - Ich denke, ihr habt aber auch noch andere Probleme. - Keine Arbeit, kein Dach über dem Kopf, niemand, der sich um euch kümmert.“

Francesco: „Was geht Sie das an?“

Don Bosco: „Ich will euch helfen.“

- Francesco:* „Dann müssen sie aber damit rechnen, dass ihnen große Schwierigkeiten entstehen.“
- Don Bosco:* „Begegnen wir diesen Schwierigkeiten doch gemeinsam. - Ich habe vor, ein Jugendzentrum zu bauen, in dem junge Menschen wie ihr einen Beruf erlernen sollen, um später Arbeit zu finden und so für sich selber sorgen können. - Wollt ihr mit mir kommen?"
- Francesco:* „Sie meinen es ja wirklich ernst mit uns!“
- Alle drei:* „Auf zum Pinardi-Schuppen!“
- 1. Jugendlicher steht auf und drückt den Fernsehknopf aus.*
- 2. Jugendlicher:* „Das also war Don Bosco und seine Idee, jungen Menschen zu helfen. - Ausgegrenzt sein, missverstanden werden. Vorurteile erleben, das habe ich in der Vergangenheit auch manchmal kennenlernen müssen.“
- 1. Jugendlicher:* „Heute sind wir hier in Waldwinkel und sind froh, dass es diesen Don Bosco mit seinen Ideen zum Wohle der Jugendlichen einmal gegeben hat und dass diese Idee weltweit weiterlebt.“

Waldwinkel, den 14.01.1997, für das Don-Bosco-Fest 1997

Ingrid Kreibich / Hans Borchardt SDB

Quelle: www.iss.donbosco.de